

Plan war ausgebrütet worden; man hatte ihn im eigentlichsten Sinne des Wortes in Stücken zerhauen *).

So endete die Mordnacht in Zürich, die durch die Aufmerksamkeit und das resolute Wesen eines Bäckerburschen zum Glück für die Bürgerschaft von Zürich ausging. Hätte er nicht frühe genug Lärm geschlagen und Anzeige gemacht, so würde es den freiheitliebenden Einwohnern schlecht ergangen sein **).

Eben so wesentliches Verdienst erwarb sich ein Bäckerbursch 333 Jahre später bei Gelegenheit der Belagerung von Wien, welcher Thatsache wir den nächsten Abschnitt widmen wollen.

Die Belagerung von Wien durch die Türken.

Die Ungarn, mißmuthig über eine Menge von Bedrückungen und Kränkungen ihrer Rechte und Freiheiten, Verletzung ihrer National-Versassung, Tyrannei der kaiserlichen Minister, besonders auch über den Druck, den Viele deswegen erdulden mußten, weil sie sich seit Luthers Reformation zur protestantischen Kirche bekannten, ergriffen die Waffen gegen den damaligen Kaiser Leopold I. und erkämpften sich wirklich 1681, unterstützt von Frankreich und anderen Mächten, unter Anführung des tapfern Prinzen Franz Ragoczi, des Grafen Wesseleny und nach dessen Tode des entschlossenen Grafen Emerich Tököly ihre vormaligen Rechte. Allein die Ungarn sahen sich in ihren Erwartungen nicht befriedigt, und namentlich Tököly konnte sich nicht zu einem bestimmten Abschluß mit dem Kaiser bereit erklären. Deshalb begannen die Ungarn ihren Kampf von Neuem, verbündeten sich aber diesmal mit

*) Tschudi l. c. 386. Fußnote h.

***) Ueber die Mordnacht vergleiche man auch noch Simler, von dem Regiment der Eidgenossenschaft. 2te Aufl. 1735. S. 101. — Lauffer's, Beschreib. helvetischer Geschichte. 4r Thl. S. 31 u ff. — Erni, neue Chronik oder fortges. Merkwürd. ic., S. 199, wo die Kundschaft, die Anschläge der Banditen betreffend, aus einer alten Handschrift abgedruckt steht.